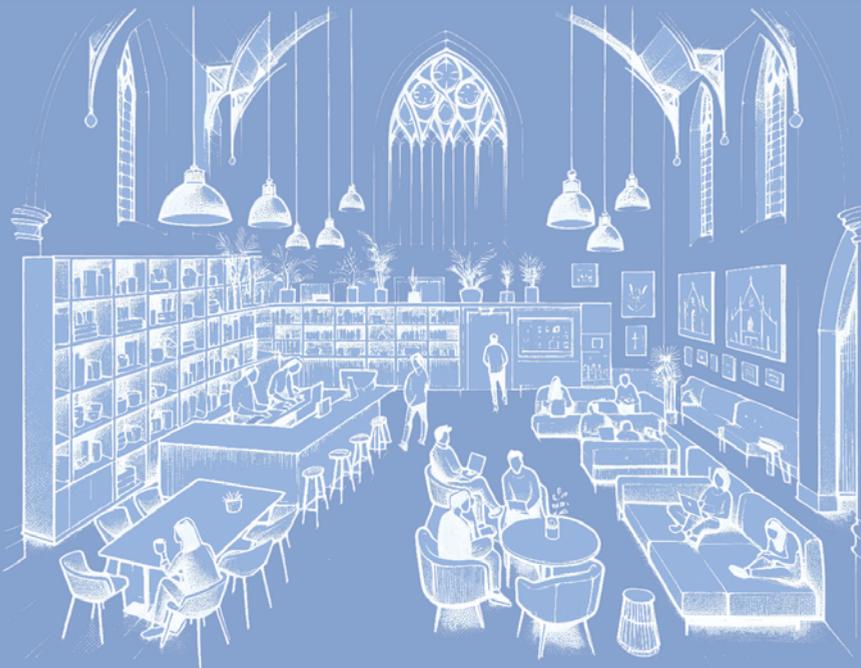


Sven Bienert / Johann Weiß / Marius S. Dürr (Hg.)

# IMMOBILIE KIRCHE

Umnutzungsstrategien im Zusammenspiel  
von Architektur, Baukultur, Quartier und  
Ökonomie



Immobilie Kirche

# SAKRALRAUMTRANSFORMATIONEN

Herausgegeben von

Sven Bienert  
Alexander Deeg  
Albert Gerhards  
Ulrich Königs  
Stefanie Lieb  
Kerstin Menzel  
Jörg Seip

Veröffentlichung der DFG-Forschungsgruppe  
„Sakralraumtransformation“ (FOR 2733)

Bd. 3

# IMMOBILIE KIRCHE

## Umnutzungsstrategien im Zusammenspiel von Architektur, Baukultur, Quartier und Ökonomie

herausgegeben von Sven Bienert, Johann Weiß und Marius S. Dürr

Gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft  
(Projektnummer 387623040).



Die Publikation nimmt Bezug auf die gleichnamige TRANSARA Jahrestagung vom 30.09. bis 01.10.2022 in Regensburg und wurde dankenswerterweise unterstützt durch den Open-Access-Publikationsfonds der Universität Regensburg.



Coverabbildung: Co-Working-Kirche, Grafik von Nikolas Löhr (2024)

© 2025 Herausgeber, Autorinnen und Autoren

Print-Ausgabe erschienen im  
Aschendorff Verlag GmbH & Co. KG  
Soester Straße 13  
D-48155 Münster

buchverlag@aschendorff-buchverlag.de  
www.aschendorff-buchverlag.de



Dieses Werk erscheint unter der Lizenz Creative Commons Namensnennung 4.0 (CC BY 4.0). Details dieser Lizenz sind unter [creativecommons.org/licenses/by/4.0/](https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/) einsehbar.

Bedingungen der Creative-Commons-Lizenz zur Weiterverwendung gelten möglicherweise nicht für Inhalte (z. B. Grafiken, Abbildungen, Fotos, Auszüge usw.), die nicht originärer Bestandteil der OpenAccess-Publikation sind. Eine weitere Genehmigung durch Rechteinhaber kann erforderlich sein.

Printed in Germany  
Gedruckt auf säurefreiem, alterungsbeständigem Papier

ISSN 2940-2549  
ISBN 978-3-402-21266-0  
ISBN 978-3-402-21267-7 (E-Book PDF)  
DOI 10.17438/978-3-402-21268-4

# Inhalt

*Sven Bienert, Johann Weiß und Marius S. Dürr*

Einleitung.....	11
-----------------	----

## Potenziale von Kirchen als Quartiersmittelpunkt

*Sabine Georgi*

Kirche als Quartiersmittelpunkt .....	17
DOI 10.17438/978-3-402-21271-4	

*Marius S. Dürr, Johann Weiß, Juri Wühr und Barbara Vogt*

Kirche als Motor für wertorientierte Stadtentwicklung: Eine reflektierende Zusammenfassung des Vortrags von Barbara Vogt .....	25
DOI 10.17438/978-3-402-21272-1	

*Dennis Beyer*

Schlummernde Potenziale für Umnutzungsansätze?.....	37
DOI 10.17438/978-3-402-21273-8	

*Walter Zahner*

Überlegungen zur Zukunft der Kirchengebäude.....	45
DOI 10.17438/978-3-402-21274-5	

*Heike Oevermann*

Konflikte der Transformation von Kirchen im Quartier: der synchron-diskursanalytische Ansatz .....	61
DOI 10.17438/978-3-402-21275-2	

## Immobilie Kirche – interdisziplinäre Perspektiven

*Stefanie Lieb*

Wertschätzung – Überlegungen zur Zuschreibung immobilienökonomischer und baukultureller Werte von Kirchengebäuden.....	75
DOI 10.17438/978-3-402-21276-9	

*Kerstin Menzel*

„Da geht es auch um Identität und Gemeinschaft ...“? Über die kritische Kraft von Kirchengebäuden .....	93
DOI 10.17438/978-3-402-21277-6	

*Christoph Grafe*

Gefährdete Schätze – die Kirchen des Wirtschaftswunders, ihre Perspektiven für eine dauerhafte Nutzung ..... 97  
DOI 10.17438/978-3-402-21278-3

*Thomas Eckert*

Architektur und Baukultur als Rahmen für Umnutzungsstrategien ..... 109  
DOI 10.17438/978-3-402-21279-0

*Johann Weiß*

Impact Investment – Brücke zwischen Purpose und Wirtschaftlichkeit als Ansatz für Sakralraumtransformationen? ..... 117  
DOI 10.17438/978-3-402-21280-6

### Strategische Entscheidungsgrundlagen bei Sakralraumtransformationen

*Oliver Rose*

Weitreichende Entscheidungen auf solider Datengrundlage ..... 131  
DOI 10.17438/978-3-402-21281-3

*Albert Gerhards*

Wie rechnen sich Kirchen im Gemeindeentwicklungsprozess? Überlegungen zur Koordinierung divergierender Interessen bei der Transformation von Sakralgebäuden ..... 139  
DOI 10.17438/978-3-402-21282-0

### Einblicke in Sakralraumtransformationen

*Olivier Kruschinski, Bodo Menze und Karl-Werner Schulte*

Best-Practice-Prozess: Schalke-Kirche St. Joseph ..... 149  
DOI 10.17438/978-3-402-21283-7

*Marius S. Dürr und Norbert Hermanns*

Digital Church als Beispiel für „Kirche Neu“?: Eine reflektierende Zusammenfassung des Vortrags von Norbert Hermanns ..... 175  
DOI 10.17438/978-3-402-21284-4

*Marius S. Dürr und Wolfgang Scheidtweiler*

Unternehmerische Umnutzungskonzepte am Beispiel Kloster Steinfeld: Eine reflektierende Zusammenfassung des Vortrags von Wolfgang Scheidtweiler ..... 183  
DOI 10.17438/978-3-402-21285-1

*Jakob F. Svoboda, Johann Weiß und Christopher D. Turner*

Adaptive Re-Use and Redevelopment of Religious Properties in the Big Apple:

Eine reflektierende Zusammenfassung des Vortrags von Christopher D. Turner ..... 195  
DOI 10.17438/978-3-402-21286-8

### Immobilienwissenschaftliche Studienarbeiten

*Marius S. Dürr*

Immobilien in den Finanzberichten kath. Diözesen in Deutschland ..... 219  
DOI 10.17438/978-3-402-21287-5

*Johann Weiß*

Kirchenbedarf, Umnutzungs- und Beratungspotenziale: Handlungsempfehlungen für den  
Kirchenstandort Deutschland ..... 237  
DOI 10.17438/978-3-402-21288-2

### Fazit und Ausblick

*Sven Bienert, Johann Weiß und Marius S. Dürr*

Resümee ..... 261  
DOI 10.17438/978-3-402-21289-9

Impressionen der TRANSARA Jahrestagung in Regensburg ..... 265

Vorstellung der Mitwirkenden ..... 269

Marius S. Dürr, Johann Weiß, Juri Wühr und Barbara Vogt

## Kirche als Motor für wertorientierte Stadtentwicklung: Eine reflektierende Zusammenfassung des Vortrags von Barbara Vogt

Der Beitrag nimmt Bezug auf den gleichnamigen Vortrag von Barbara Vogt auf der TRANSARA Jahrestagung 2022 in Regensburg.

Vogt ist Partnerin, Mitglied des Aufsichtsrates und Vorsitzende des Board of Trustees bei White Arkitektur, wo sie den Bereich Business Development Germany verantwortet. Das schwedische Unternehmen wurde 1951 gegründet und ist eines der führenden skandinavischen Architekturbüros, spezialisiert auf die Themen nachhaltige Architektur, Design und Stadtplanung im internationalen Kontext. Vogt setzt sich aus einer Architekturschaffenden-Perspektive mit schwedischen Fallbeispielen auseinander.

### 1. Dialog und Demokratisierung des urbanen Raums

Die Stadt ist bereits heute (Stand: 2023) der Hauptlebensraum für rund 57 % der Menschheit<sup>1</sup> und bis 2050 werden voraussichtlich 68 % der Gesamtbevölkerung in Städten leben.<sup>2</sup> Umso wichtiger ist es bei der Stadtentwicklung auf die Bedürfnisse der vorhandenen und künftigen Bewohnerinnen und Bewohner einzugehen.

Vor diesem Hintergrund betont Barbara Vogt die Bedeutung des Dialogs als wesentlichen Bestandteil der Projekt- und Quartiersentwicklung. Hier sollten sowohl formelle Interessensgruppen (bspw. Genehmigungsbehörden) als auch informelle Interessensgruppen (bspw. die Nachbarschaft) berücksichtigt werden, wobei Letztere v. a. durch Gespräche mit Menschen vor Ort einbezogen werden können. Durch verschiedene *Dialogformate*, wie einem spontanen Gespräch mit Betroffenen oder geplanten Workshops, ergebe sich ein genaueres Bild als von außen erkennbar, so Vogt. Wie stark die unterschiedlichen Anspruchsgruppen in den Prozess involviert

<sup>1</sup> Vgl. DESTATIS, Die größten Städte der Welt 2023, <https://www.destatis.de/DE/Themen/Laender-Regionen/Internationales/Thema/bevoelkerung-arbeit-soziales/bevoelkerung/Stadtbevoelkerung.html>, (letzter Zugriff: 07.05.2024).

<sup>2</sup> Vgl. United Nations, Department of Economic and Social Affairs. Population Dynamics. World Urbanization Prospects 2018, <https://population.un.org/wup/DataQuery/>, (letzter Zugriff: 18.03.2024).

werden sollen, müsse bereits zu Beginn des Prozesses festgelegt werden. Um möglichst viele Menschen anzusprechen, schlägt Vogt die Nutzung von Befragungs-Apps vor. Dadurch werden auch Kinder und Jugendliche einbezogen, deren Interessen andernfalls oftmals nicht ausreichend berücksichtigt werden.

So sei es eine Frage der *Demokratie*, Räume so zu gestalten, dass diese gleichberechtigt von allen Bevölkerungsgruppen genutzt werden können. Die meisten Dialogprozesse erreichen überwiegend die Leute, die bereits vor Ort sind oder sich ohnehin für das Projekt interessieren. So ergeben sich laut Vogt *blinde Flecken*, die es nach Möglichkeit durch Anwendung entsprechender Instrumente aufzudecken gilt. Defizite in der praktischen Umsetzung von gleichberechtigender Raumgestaltung lassen sich aus empirischen Studien ableiten; diese zeigen bspw., dass Spielplätze überwiegend von Jungen genutzt werden.<sup>3</sup> Mit der Initiative „Places for Girls“ hat White Arkitekter deshalb ein Projekt ins Leben gerufen, in welchem unter intensiver Beteiligung von jungen Mädchen ein Konzept zur Gestaltung urbaner Räume nach deren Vorstellungen entwickelt wurde.<sup>4</sup>

Als weiteren Ansatz zur Förderung der *Gleichberechtigung im öffentlichen Raum* hat White Arkitekter „Die lange Tafel“ entwickelt (vgl. Abbildung 1), die mit ihrer geschlängelten Form dazu einladen soll, sich gemeinsam mit vielen Leuten gleichzeitig an einem großen Tisch niederzulassen.<sup>5</sup> Dabei wird auf eine möglichst individuelle Platzgestaltung mit verschiedenen Stühlen geachtet, die bspw. auch Menschen mit körperlichen Beeinträchtigungen die Teilnahme an einem Austausch ermöglicht. Die Implikationen, die sich aus den beiden Konzepten zur Öffentlichkeitsbeteiligung ergeben, gilt es auch auf Sakralraumtransformationen zu übertragen.

Im Rahmen der Nutzungskonzeption spielen nach Vogt auch vorübergehende Nutzungen eine wichtige Rolle. So können bspw. mithilfe von Pop-Up-Konzepten (A. d. Hg. bspw. Hotel Total, vgl. Hermanns zur Digital Church in diesem Band) temporäre Orte geschaffen werden, die es ermöglichen, auch längerfristig angedachte Konzepte zu testen. Ein Beispiel dafür ist das Projekt Pocket Park & Pallis in Stockholm, im Zuge dessen auf einem Parkplatz vorübergehend durch Möblierung ein Begegnungsort geschaffen wurde (vgl. Abbildung 2) Im Anschluss an diese Zwischenutzung wurden alle Teile des Pop-Up-Konzepts als Einrichtungsgegenstände und Gartenmöbel in die benachbarten Wohnungen und Außenanlagen integriert.<sup>6</sup>

<sup>3</sup> Vgl. Karsten, Lia, Children's Use of Public Space. The Gendered World of the Playground, in: *Childhood* (2003), H. 10, 457–473.

<sup>4</sup> Vgl. White Arkitekter, Flickrum. Places for Girls, <https://whitearkitekter.com/project/places-for-girls/>, (letzter Zugriff: 16.03.2024).

<sup>5</sup> Vgl. The long table at Hamntorget wins Monocle Design Awards, in: White Arkitekter (Hg.), <https://whitearkitekter.com/news/the-long-table-at-hamntorget-wins-monocle-design-awards/>, (letzter Zugriff: 18.03.2024).

<sup>6</sup> Vgl. White Arkitekter, Pocket Park & Pallis, <https://whitearkitekter.com/project/pocket-park-pallis/>, (letzter Zugriff: 17.03.2024).

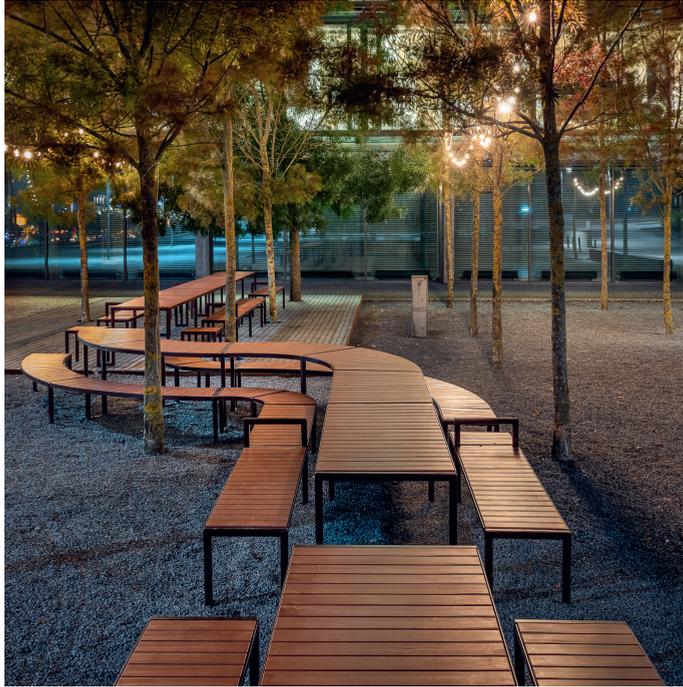


Abbildung 1: Die lange Tafel (Quelle: Jann Lipka)



Abbildung 2: Pocket Park & Pallis (Quelle: Thomas Zaar)

Vogt fasst zusammen, dass die Identifikation mit dem eigenen Stadtteil und das Gemeinschaftsgefühl, welches hier erzeugt wurde, auch in Workshops im Kontext von Sakralraumtransformationen einfließen sollten. Sie rät dazu sich im modernen Stadtentwicklungsprozess mit der Rolle der Kirchen, welche als Räume der *Spiritualität und Gemeinschaft* fungieren, aktiv auseinanderzusetzen. Die Immobilien- und Stadtentwicklung sollte daher nicht bei den eigenen Grundstücksgrenzen Halt machen, sondern vielmehr *als Erweiterung des Bestehenden* verstanden werden, so Vogt.

## 2. Immobilie Kirche in Schweden

Unter der Schwedischen Kirche wird die evangelisch-lutherische Kirche verstanden, die bis zum Jahr 2000 Staatskirche<sup>7</sup> war und deren Rechtsnachfolgerin bis heute etwa 70 % der Bevölkerung angehören.<sup>8</sup> Ähnlich wie in Deutschland ist diese in hierarchische Ebenen mit der Kirchengemeinde als kleinste lokale Einheit unterteilt. Über dieser stehen regionale Kirchenstifte, welche die Kirchengemeinden – ähnlich wie eine Diözese oder Landeskirche in Deutschland – bei baulichen und architektonischen Fragen, wie bspw. der Renovierung von Kirchengebäuden, unterstützen. Der *Kirchenrat* ist das oberste Entscheidungsgremium auf nationaler Ebene der Schwedischen Kirche,<sup>9</sup> wobei auch hier das Eigentum und somit die Verantwortung für die Kirchengebäude bei den Kirchengemeinden liegt. Die Schwedische Kirche verfügt kumuliert über einen Gebäudebestand von etwa 3.400 Kirchen,<sup>10</sup> deren *Unterhalt und Instandhaltung rund 24 % der jährlichen Gesamtkosten der Kircheninstitutionen*<sup>11</sup> ausmacht (Stand: 2017). Vor dem Hintergrund des anhaltenden Mitgliederrückgangs,<sup>12</sup> müsse auch die Schwedische Kirche zukünftig immer mehr Mittel freisetzen bzw. laufende Ausgaben reduzieren, um

<sup>7</sup> Vgl. Friedner, Lars, Religion und Demokratie. Einige schwedische Perspektiven, in: Von der Decken, Kerstin/Günzel, Angelika (Hg.), Staat – Religion – Recht, Baden-Baden 2020, 429–437.

<sup>8</sup> Vgl. Evangelische Kirche in Deutschland (EKD), Kirche von Schweden, <https://www.ekd.de/Kirche-von-Schweden-13634.htm>, (letzter Zugriff: 19.03.2024).

<sup>9</sup> Vgl. Svenska kyrkan, Så styrs Svenska kyrkan, <https://www.svenskakyrkan.se/organisation>, (letzter Zugriff: 18.03.2024).

<sup>10</sup> Vgl. Förändringar i Svenska kyrkans kyrkobyggnadsbestånd 2000–2022, in: Svenska kyrkan (Hg.), Att möta förändring, 83, <https://www.svenskakyrkan.se/filer/1374643/Kontrollstationsrapport%202024.pdf>, (letzter Zugriff: 15.03.2024).

<sup>11</sup> Vgl. Svenska kyrkan, Svenska kyrkan tar nästa steg i översynen av sitt fastighetsinnehav, <https://www.svenskakyrkan.se/nyheter/svenska-kyrkan-tar-nasta-steg-i-oversynen-av-sitt-fastighetsinnehav>, (letzter Zugriff: 01.04.2024).

<sup>12</sup> Vgl. Svenska kyrkan, Kyrkomötet. Samhälls- och kulturutskottets betänkande 2021:2. Minskat antal medlemmar, [https://www.svenskakyrkan.se/filer/587615/Betänkande%20SK%202021%2002%20Minskat%20antal%20medlemmar.pdf](https://www.svenskakyrkan.se/filer/587615/Bet%C3%A4nkande%20SK%202021%2002%20Minskat%20antal%20medlemmar.pdf), (letzter Zugriff: 18.03.2024).

ihre grundlegenden Funktionen und Angebote, wie bspw. den kirchlich-sozialen Dienst und die Verkündigung des Evangeliums, aufrechterhalten zu können.

Laut Vogt arbeitet die Schwedische Kirche seit dem Jahr 2020 an einer Strategie, um nicht mehr genutzte Kirchengebäude von den Kirchengemeinden an den Kirchenrat als neuen Rechtsträger zu übertragen. Um den hohen Anteil der Immobilienbranche am globalen Energieverbrauch und Treibhausgasemissionen<sup>13</sup> zu reduzieren,<sup>14</sup> verfolgt die Schwedische Kirche parallel das *ambitionierte Ziel der Klimaneutralität bis 2030*,<sup>15</sup> weshalb die nachhaltige Verwaltung und Transformation des Immobilienbestands eine zentrale Rolle bei der Umsetzung der o. g. Strategie spielen.

### 3. Praxiseinblick: Råängen in Schweden

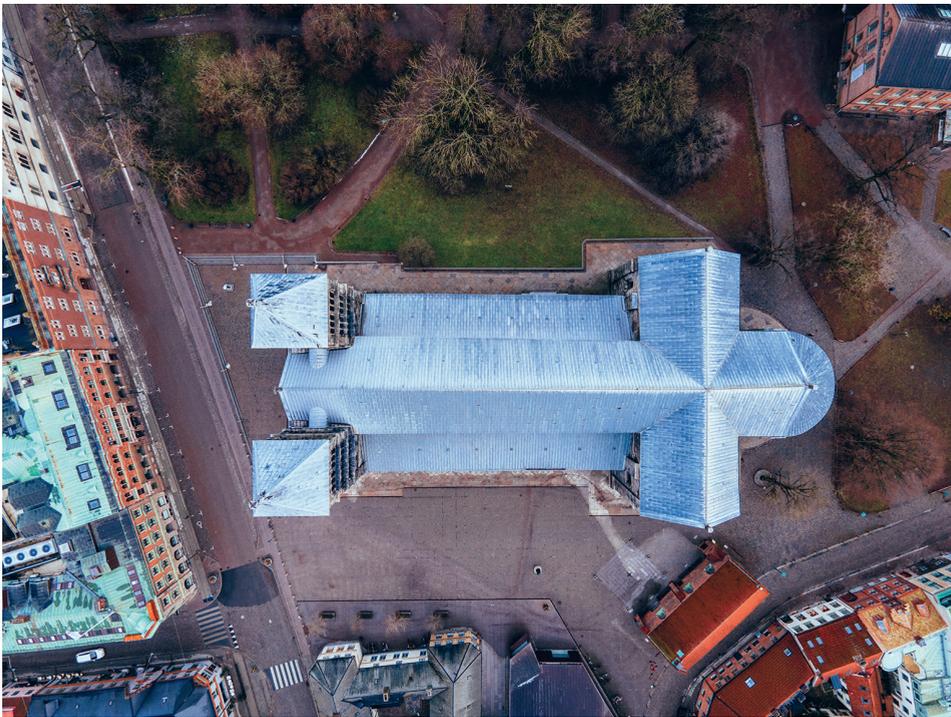


Abbildung 3: Die Domkirche Lund (Quelle: Adobe Stock)

<sup>13</sup> Vgl. Geiger, Peter/Cajias, Marcelo/Bienert, Sven, The asset allocation of sustainable real estate. A chance for a green contribution?, *Journal of Corporate Real Estate* 15 (2013), 73–91.

<sup>14</sup> Vgl. Svenska kyrkan, Gemensamt ansvar för fastigheter. *Kyrkor och ekonomi*, <https://www.svenskakyrkan.se/gemensamt-ansvar-for-fastigheter-kyrkor-och-ekonomi>, (letzter Zugriff: 19.03.2024).

<sup>15</sup> Vgl. Svenska kyrkan, Vårt arbete för klimatet, <https://www.svenskakyrkan.se/fardplan-klimat>, (letzter Zugriff: 16.03.2024).

Wie sich *die Kirche* in einen übergeordneten Stadtentwicklungsprozess integrieren lässt, veranschaulicht Barbara Vogt anhand der – mit jährlich mehr als 700.000 Besuchenden und 90.000 Gottesdienstteilnehmenden – meistbesuchten Kirche Schwedens,<sup>16</sup> dem *Dom zu Lund* (vgl. Abbildung 3).

White Arkitektur wurde vom Erzbistum Lund initial mit der Entwicklung einer *Nachhaltigkeitsstrategie für ein Stadtentwicklungsprojekt* auf einem 450 Hektar großen Grundstück im Eigentum des Kirchenstifts beauftragt. Auf dem zuvor landwirtschaftlich genutzten Areal innerhalb des neu konzipierten Stadtteils Brunnsbögen sollen Wohnraum, Arbeitsplätze, Forschungsanlagen, Parks und Einrichtungen des täglichen Bedarfs für 40.000 Menschen geschaffen werden.<sup>17</sup> Durch das von der Universität Lund konzipierte *Science Village* soll Brunnsbögen zu einem internationalen Forschungs- und Innovationsstandort in den Bereichen Materialforschung und Naturwissenschaften werden.<sup>18</sup> Aufgrund seiner ursprünglichen Nutzung wurde dem Projekt der Name *Råängen* (dt. rohe Wiese) gegeben.<sup>19</sup> Ziel des von White Arkitektur erstellten Entwicklungsprogramms war es, die *Bebauungspläne* der Stadt, die *Pläne* des *Science Village* und die *Ziele und Werte* des Kirchenstifts mit der Vision des Projekts in Einklang zu bringen. Dabei lag der Fokus darauf, folgende zentrale Frage zu beantworten:

Welche Rolle nimmt die Kirche im Stadtentwicklungsprozess ein und wie kann sie zur modernen Gesellschaft beitragen?

Übergeordnet wurden für das Stadtentwicklungsprojekt *Brunnsbögen*, in welches sich das Projekt *Råängen* eingliedert, die folgenden drei Zielsetzungen definiert:

1. Es sollen *Forschungseinrichtungen* von Weltrang entstehen,
2. das Projekt soll als *europäisches Modell* für nachhaltige Forschung & Stadtgestaltung gelten und
3. ein überregionales *Ziel für Wissenschaft, Kultur und Freizeit* werden.

<sup>16</sup> Vgl. Visit Skåne AB, Klassische Sehenswürdigkeiten. Der Dom zu Lund, <https://visitskane.com/de/classic-attractions/der-dom-zu-lund>, (letzter Zugriff: 21.03.2024).

<sup>17</sup> Vgl. IVL Swedish Environmental Research Institute, The New District of Brunnsbögen. A Future to Believe in, <https://smartcitysweden.com/best-practice/431/the-new-district-of-brunnshog-a-future-to-believe-in/>, (letzter Zugriff: 17.03.2024).

<sup>18</sup> Vgl. Lunds Universitet, About Science Village, <https://lusciencevillage.blogg.lu.se/about-science-village/>, (letzter Zugriff: 17.03.2024).

<sup>19</sup> Vgl. Fernie, Jes/Ford, Jake, Råängen, <https://raangen.se/en/about/#raangen>, (letzter Zugriff: 17.03.2024).

Im Allgemeinen, erläutert Vogt, sei es Zielsetzung eines derartigen Entwicklungsprojekts, langfristig zumindest die *Investitionskosten zu erwirtschaften, ohne dabei als rein kommerziell wahrgenommen zu werden*. Dies gelte analog auch für die Transformation sakraler Bauten, so Vogts These. Bis zum Baubeginn müsse im Zuge eines vorgelagerten Konzeptionsprozesses zunächst eine nicht-physische Identität des Ortes entwickelt werden, die sich an folgenden Zielen des Bistums ausrichtet:

- Räume für *Spiritualität* schaffen
- *Bewahrung* der Schöpfung und des Wissens
- *Gemeinschaft* entstehen lassen

Aufbauend auf den verschiedenen Zielsetzungen und Rahmenbedingungen wurde anschließend ein Visionsdokument mit folgenden Kernthemen ausgearbeitet:

1. *Landschaft*: Die Qualitäten des Ortes – die Aussicht, die Weite, das hochwertige Ackerland und die Geschichte des Grundstücks – sollen genutzt und der verantwortungsvolle Umgang mit Mensch, Tier und Natur gefördert werden. Die Herausforderungen des lokalen Klimas mit Wind und Sonne sollen Teil der Lösung sein.
2. *Nachbarschaft*: Das Gebiet soll Flexibilität und Identität ausstrahlen. Zusammenarbeit und Austausch nach innen und außen sollen *Räângen* zum Teil eines größeren physischen und psychischen Zusammenhanges werden lassen.
3. *Gastfreundschaft*: Unter dem Motto Mut und Vielfalt soll eine Schnittstelle zwischen Wissenschaft, Kultur und Spiritualität geschaffen werden, die internationales Publikum anziehen und am Leben vor Ort teilnehmen lassen soll.

Um im Rahmen der Projektkonzeption des neuen Stadtteils für Aufmerksamkeit in der Nachbarschaft zu sorgen, wurden temporär zwei Kunstwerke von Nathan Coley installiert. Das erste Werk *Heaven* (vgl. Abbildung 4) wurde in der Nähe der Domkirche aufgestellt; dabei handelt es sich um eine Leuchtschrift mit dem Zitat „Heaven is a place where nothing ever happens“, die zu einer *Diskussion über die Rolle von Religion und Kirche* in der modernen Gesellschaft anregen soll, so Vogt.

Die zweite Installation namens *The Paradise Camp* wurde auf dem Projektgrundstück aufgestellt; sie trägt den Schriftzug „And we are everywhere“ (vgl. Abbildung 5) und zeigt eine von Geflüchteten provisorisch aus Planen erbaute Kirche in einem syrischen Flüchtlingslager.



Abbildung 4: Heaven von Coley (Quelle: Henrik Rosenqvist, White Arkitekter AB)



Abbildung 5: The Paradise Camp (Quelle: Henrik Rosenqvist, White Arkitekter AB)

Barbara Vogt sieht in dieser *Kunst des Machens* eine Möglichkeit, über die Beziehung der Domkirche zum neuen Viertel nachzudenken und über deren Funktion als Unterkunft für alle zu reflektieren. Sie betont, dass es durch den Einsatz einfachster Mittel und Liebe zum Detail sowie durch den Fokus auf das Wesentliche möglich sei, Raum für Spiritualität und Gemeinschaft zu schaffen. Das Bedürfnis nach einem physisch permanenten Ort wurde bereits vor Baubeginn in Form eines öffentlichen Gartens, geschützt durch ein Stahldach und eine Backsteinmauer, auf dem Grundstück verwirklicht. Dieses Testprojekt sollte während der Bauvorbereitungen bereits Aufmerksamkeit für das neue Quartier innerhalb der Bevölkerung von Lund schaffen, und sich später in die Stadtentwicklung eingliedern.

#### 4. Fazit und Resümee

Die Autoren kommen zusammenfassend zum Schluss, dass die Herausforderungen im Umgang mit Sakralräumen in Schweden denen der Kirchen in Deutschland ähneln. Allerdings hat sich die Schwedische Kirche im Hinblick auf Nachhaltigkeit ambitioniertere Ziele gesetzt als bspw. die EKD (A. d. Hg. vgl. Beyer zu schlummernden Potenzialen in diesem Band) und einen deutlich kleineren Sakralbaubestand, der jedoch anteilig an den Gesamtkosten eine ähnlich große Kostenposition darstellt. Die Reduktion des Ressourcenverbrauchs und Emissionsausstoßes des Gebäudebestands stehen in Schweden bereits deutlicher im Fokus der Transformation des kirchlichen Immobilienbestandes, was typischerweise mit hohen Investitionskosten verbunden ist. Eine stärkere Berücksichtigung dieser Nachhaltigkeitsdimension könnte in Deutschland langfristig eine zusätzliche Herausforderung für die Sakralraumtransformation darstellen. Angesichts *zunehmender Urbanisierung* müssen sowohl die Bevölkerung (bspw. mithilfe informeller Dialogprozesse)<sup>20</sup> als auch die Kirchen stärker aktiv in langfristige und übergeordnete Stadtentwicklungsprozesse einbezogen werden, um deren Präferenzen, Bedürfnisse und Wertevorstellungen in die Stadt der Zukunft zu integrieren.

Der Praxiseinblick *Råången* verdeutlicht, dass *die Kirche* zu einer *wertorientierten Stadtentwicklung* – in diesem Beispiel auf einem Grundstück des Kirchenstifts – beitragen können. Die Voraussetzung ist hierbei immer die *professionelle und frühzeitig organisierte Beteiligung von und Mediation zwischen den Anspruchsgruppen*, wie bspw.

<sup>20</sup> Für eine weitergreifende Diskussion zur Beteiligung von Bürgern im Rahmen von Immobilienprojekten, vgl. ZIA Zentraler Immobilien Ausschuss e. V. (Hg.), *Bürgerbeteiligung in der Projektentwicklung. Perspektiven der Immobilienwirtschaft*, Köln 2013.

- kommunaler Verwaltung,
- Bildungseinrichtungen,
- Kirchenvertretungen,
- zukünftigen Nutzenden und
- Bevölkerung.

Die vorgenannten Beispiele verdeutlichen, dass Zwischennutzungen und Kunstprojekte den Dialog über die Bedeutung von Kirche sowie allgemein von Sakralität und Spiritualität in einer modernen Gesellschaft initiieren können. Diese Ansätze können ebenso im Rahmen von Sakralraumtransformationen genutzt werden, um das Gemeinschaftsgefühl zu stärken, frühzeitig Aufmerksamkeit für das Projekt zu erzeugen sowie Identität und einen USP<sup>21</sup> zu schaffen.

### *Literatur*

DESTATIS, Die größten Städte der Welt 2023, <https://www.destatis.de/DE/Themen/Laender-Regionen/Internationales/Thema/bevoelkerung-arbeit-soziales/bevoelkerung/Stadtbevoelkerung.html>, (letzter Zugriff: 21.03.2024).

EKD, Kirche von Schweden, <https://www.ekd.de/Kirche-von-Schweden-13634.htm>, (letzter Zugriff: 19.03.2024).

Fernie, Jes/Ford, Jake, Råängen, <https://raangen.se/en/about/#raangen>, (letzter Zugriff: 17.03.2024).

Friedner, Lars, Religion und Demokratie. Einige schwedische Perspektiven, in: Von der Decken, Kerstin/Günzel, Angelika (Hg.), Staat – Religion – Recht, Baden-Baden 2020, 429–437.

Geiger, Peter/Cajias, Marcelo/Bienert, Sven, The asset allocation of sustainable real estate. A chance for a green contribution?, *Journal of Corporate Real Estate* 15 (2013), 73–91.

IVL Swedish Environmental Research Institute, The New District of Brunnsög. A Future to Believe in, in: <https://smarcitysweden.com/best-practice/431/the-new-district-of-brunns-hog-a-future-to-believe-in/>, (letzter Zugriff: 17.03.2024).

Karsten, Lia, Children's Use of Public Space. The Gendered World of the Playground, in: *Childhood* (2003), H. 10, 457–473.

Lunds Universitet, About Science Village, <https://lusciencevillage.blogg.lu.se/about-science-village/>, (letzter Zugriff: 17.03.2024).

<sup>21</sup> Unique-Selling-Point (USP), deutsch: Alleinstellungsmerkmal.

Svenska kyrkan, Förändringar i Svenska kyrkans kyrkobyggnadsbestånd 2000–2022. Att möta förändring, 83, <https://www.svenskakyrkan.se/filer/1374643/Kontrollstationsrapport%202024.pdf>, (letzter Zugriff: 15.03.2024).

Svenska kyrkan, Gemensamt ansvar för fastigheter. Kyrkor och ekonomi, <https://www.svenskakyrkan.se/gemensamt-ansvar-for-fastigheter-kyrkor-och-ekonomi>, (letzter Zugriff: 19.03.2024).

Svenska kyrkan, Kyrkomötet. Samhälls- och kulturutskottets betänkande 2021:2. Minskat antal medlemmar, <https://www.svenskakyrkan.se/filer/587615/Betänkande%20SK%202021%2002%20Minskat%20antal%20medlemmar.pdf>, (letzter Zugriff: 18.03.2024).

Svenska kyrkan, Så styrs Svenska kyrkan, <https://www.svenskakyrkan.se/organisation>, (letzter Zugriff: 18.03.2024).

Svenska Kyrkan, Svenska kyrkan tar nästa steg i översynen av sitt fastighetsinnehav, <https://www.svenskakyrkan.se/nyheter/svenska-kyrkan-tar-nasta-steg-i-oversynen-av-sitt-fastighetsinnehav>, (letzter Zugriff: 01.04.2024).

Svenska kyrkan, Vårt arbete för klimatet, <https://www.svenskakyrkan.se/fardplan-klimat>, (letzter Zugriff: 16.03.2024).

United Nations, Department of Economic and Social Affairs. Population Dynamics. World Urbanization Prospects 2018, <https://population.un.org/wup/DataQuery/>, (letzter Zugriff: 18.03.2024).

Visit Skåne AB, Klassische Sehenswürdigkeiten. Der Dom zu Lund, <https://visitskane.com/de/classic-attractions/der-dom-zu-lund>, (letzter Zugriff: 21.03.2024).

White Arkitekter, Flickrum. Places for Girls, <https://whitearkitekter.com/project/places-for-girls/>, (letzter Zugriff: 16.03.2024).

White Arkitekter, Pocket Park & Pallis, <https://whitearkitekter.com/project/pocket-park-pallis/>, (letzter Zugriff: 17.03.2024).

White Arkitekter, The long table at Hamntorget wins Monocle Design Awards, <https://whitearkitekter.com/news/the-long-table-at-hamntorget-wins-monocle-design-awards>, (letzter Zugriff: 18.03.2024).

ZIA Zentraler Immobilien Ausschuss e. V. (Hg.), Bürgerbeteiligung in der Projektentwicklung. Perspektiven der Immobilienwirtschaft, Köln 2013.